



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kinderbildungszentrum Fürstenbrunn



Inhaltsverzeichnis

A) BETRIEBSKONZEPT

- 1. VORWORT BÜRGERMEISTER 4
- 2. VORWORT LEITUNG 6
- 3. ENTSTEHUNGSGESCHICHTE 7
- 4. ORGANISATIONSKONZEPT 8
 - 4.1. Einrichtung und Träger der Einrichtung 8
 - 4.2. Organisationsform 8
 - 4.3. Öffnungszeiten 9
 - 4.4. Betriebsfreie Zeiten 9
 - 4.5. Tarifmöglichkeiten 9
 - 4.6. Aufnahmemodalitäten 10
 - 4.7. Personal 11
 - 4.8. Organisatorische Aspekte 12
- 5. RAUMKONZEPT 14
 - 5.1 Raumpläne 14
 - 5.2. Pädagogisches Raumkonzept 16

B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

- 6. ORIENTIERUNGSQUALITÄT 20
 - 6.1. Gesetzliche Grundlagen 20
 - 6.2. Bildungsauftrag 22
 - 6.3. Bild vom Kind 23
 - 6.4. Werte 24
 - 6.5. Pädagogische Prinzipien 26
 - 6.6. Rollenverständnis des Pädagogischen Personals 28
 - 6.7. Pädagogische Schwerpunkte 29
- 7. PROZESSQUALITÄT 32
 - 7.1. Tagesstrukturen 32
 - 7.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung 36
 - 7.3. Sprachbildung 38
 - 7.4. Transitionen 40
 - 7.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft 42
 - 7.6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit 44
- 8. QUALITÄTSSICHERUNG 46
 - 8.1. Schriftliche Dokumentation 46
 - 8.2. Team - Teamarbeit 48
 - 8.3. Fort- und Weiterbildungen 49
- 9. LITERATUR & ERARBEITUNG 50
 - 9.1. Literaturverzeichnis 50
 - 9.2. Erarbeitung 51

A) BETRIEBSKONZEPT

VORWORT BÜRGERMEISTER

Liebe Eltern,

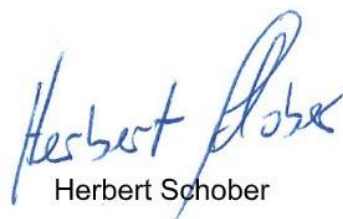
die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist eine große Herausforderung für Eltern und Gemeinden gleichermaßen. In den letzten Jahren hat die Marktgemeinde Grödig das Kinderbildungs- und Betreuungsangebot stetig ausgebaut um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen zu können. Wir sind eine von wenigen Gemeinden im Bundesland Salzburg, welche die Standards zu 100% erfüllt.

Wichtig ist, dass wir den Kindern optimale Rahmenbedingungen für die Bildung anbieten können, daher sind wir als Gemeinde besonders stolz auf unsere Kindergartenpädagoginnen und verantwortlichen Leiterinnen, die durch ihre fachkundige und mit Idealismus getragene Bildungs- und Betreuungstätigkeit eine ausgezeichnete Arbeit in Grödig leisten.

Für das Gelingen einer guten Bildung und Betreuung unserer jüngsten Gemeindemitglieder, Ihren Kindern, ist das konstruktive Miteinander zwischen Eltern und Pädagoginnen unbedingt erforderlich. Ich lade Sie daher zu einem partnerschaftlichen „Miteinander“ recht herzlich ein und wünsche Ihren Kindern eine schöne, lustbetonte und lehrreiche Zeit in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen. Auch in Zukunft werde ich mich um die bestmöglichen Voraussetzungen und die Sicherung der pädagogischen Qualität im elementarpädagogischen Bereich bemühen.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Bürgermeister



Herbert Schober

1. VORWORT BÜRGERMEISTER



Liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, liebe Leser und Leserinnen,

Die Präsentation dieser Konzeption des Kinderbildungszentrum Fürstenbrunn die mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen erstellt wurde, erfüllt mich mit Freude und Stolz. Sie ist das Herz und die Seele unserer Einrichtung. Sie soll unsere pädagogische Arbeit transparent machen, gibt einen Einblick in unser tägliches „Tun“, zeigt unsere pädagogischen Ziele auf und spiegelt unsere Werte und Vorstellungen wieder.

Mein Ziel ist es, das Kinderbildungszentrum in Ergänzung zur Familie, nach gesicherten Kenntnissen und Methoden der Pädagogik, offen und innovativ zu führen.

Gemeinsam mit meinem Team möchte ich die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit jedes einzelnen Kindes und seine Fähigkeit zum Leben in der Gemeinschaft fördern und es in der Entfaltung seiner körperlichen, seelischen und geistigen Kräfte zu unterstützen.

Unser Konzept ist eine Orientierungshilfe für das Team, um uns in der gemeinsamen Arbeit mit den Kindern zu ergänzen und zu unterstützen. Unser pädagogisches Konzept richtet sich nach dem österreichischen Bildungsrahmenplan

Wir wünschen allen Kindern und Ihren Eltern ein herzliches Willkommen und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit.

Auf diesem Wege bedanke ich mich bei allen MitarbeiterInnen der Tagesbetreuung im Kinderbildungszentrum Fürstenbrunn für ihre hervorragende Arbeit und ich wünsche ihnen weiterhin viel Erfolg bei der Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele.

Ihre Leitung

Klumair Roswitha



So fing alles an!

Einen Kindergarten oder wie man früher sagte, eine Kinderanstalt gibt es in Fürstenbrunn seit ca. 1953. Die Räumlichkeiten für den eingruppigen Betriebskindergarten befanden sich bis 1968 im Gutshof Glanegg. 1969 wurde unter Herrn Bürgermeister Fritz Schorn an die Volksschule Fürstenbrunn ein dreigruppiger Kindergarten angebaut. Der Kindergarten befand sich bis 1993 an diesem Standort.

1992 wurde unter Herrn Bürgermeister Dieter Engels ein Neubau des Kindergartens Fürstenbrunn im Lärchenweg 2 errichtet. Dieser Kindergarten wurde mit zwei Kindergartengruppen, einer Alterserweiternden und einer Schulkindgruppe geführt.

Durch den ständigen Zuzug junger Familien herrschte eine große Nachfrage an Kinderbetreuungsplätzen und es gab wieder Anlass zum Handeln.

Im September 2017 wurde unter Herrn Bürgermeister Richard Hemetsberger ein neues Kinderbildungszentrum (KIBIZ) in Fürstenbrunn eröffnet.

Das neue Kinderbildungszentrum befindet sich im Zentrum von Fürstenbrunn. Ein kleiner Dorfplatz neben dem Kirchenzentrum, ein öffentlicher Spielplatz und eine Festwiese befinden sich in unmittelbarer Nähe des KiBiZ.

So entwickelte sich aus einer Kindergartengruppe ein fröhliches Kinderbildungszentrum, indem wir die Kinder ganztägig betreuen und herzlich willkommen heißen.



4.1. Einrichtung und Träger der Einrichtung

4.1.1. Bezeichnung der Einrichtung und Kontaktdaten

Kinderbildungszentrum (KIBIZ) Fürstenbrunn
Tagesbetreuung und Kindergarten
Försterweg 10
Tel.: 06246/72162 DW 20
Leitung: Roswitha Klumair

4.1.2. Träger der Einrichtung

Marktgemeinde Grödig
Dr. Richard - Hartmann – Straße 1
5082 Grödig
Ressortleitung: Petra Haas-Longitsch MA ECED
Tel.: 06246/72106 DW 46

4.2. Organisationsform

2 Kleinkindgruppen (8 Kinder pro Gruppe) im Alter von 18 Monaten bis 3 Jahren

4 Alterserweiterte Gruppen (bis zu 16 Kinder pro Gruppe, wobei Kinder unter dem 3 Lebensjahr doppelt zu zählen sind) im Alter von 18 Monaten bis 6 Jahren

2 Kindergartengruppen (bis zu 25 Kinder pro Gruppe) im Alter von 3 bis 6 Jahren



4.3. Öffnungszeiten

Montag bis Freitag von 06.45 Uhr bis 16.30 Uhr

4.4. Betriebsfreie Zeiten

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 6. Jänner (fällt der 23. Dezember auf einen Montag, so zählt dieser zu den Weihnachtsferien)

Ostern: Journdienst für Berufstätige

Sommerferien: 3 Wochen
Journdienst für Berufstätige in anderer Betreuungseinrichtung der Gemeinde

4.5. Tarifmöglichkeiten

Frühdienst: 06.45 – 07.30 Uhr
Halbtagesbetreuung: 07.30 – 12.30 Uhr (mit oder ohne Mittagessen)
Dreiviertelbetreuung: 07.30 – 14.30 Uhr (mit Essen und Mittagsruhe)
Ganztagsbetreuung: 07.30 – 16.30 Uhr



4.6. Aufnahmemodalitäten

4.6.1. Aufnahme in die Einrichtung

Die Anmeldungen finden über die Marktgemeinde Grödig statt. Die Informationen hierfür entnehmen Eltern bzw. Erziehungsberechtigte aus der ersten jährlichen Gemeindeinformation, der Gemeindehomepage sowie in den Kinderbetreuungseinrichtungen (ab Jänner).

1. Ein Anmeldeantrag ist auszufüllen
2. Die Anmeldeanträge werden bei der Gemeinde Grödig eingereicht
3. Weiters erfolgt eine Zuteilung an die Einrichtung
4. Sie erhalten ein Informationsschreiben
5. Alle Eltern werden von der Leitung zum Erstgespräch eingeladen (Datenabgleich)
6. Nach den Erstgesprächen werden sie von der Leitung schriftlich verständigt (Zusage bzw. Weiterleitung an eine andere Einrichtung in Grödig)

4.6.2. Reihungskriterien

1. Kinder mit Hauptwohnsitz in der Gemeinde Grödig
2. Besuchspflichtige Kinder
3. Kinder, welche die Betreuungseinrichtung bereits besuchen
4. Kinder von berufstätigen oder nachweislich arbeitssuchenden oder in Ausbildung stehenden Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
5. Kinder, bei denen aus sozialen oder erzieherischen Gründen eine Betreuung erboten scheint
6. Geschwister von Kindern, welche die Einrichtung bereits besuchen
7. Kinder von anderen Standortgemeinden



4.7. Personal

Die Gemeinde Grödig mit ihren MitarbeiterInnen sorgt als Träger der Einrichtungen für die Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und für die administrativen Abläufe in Zusammenarbeit mit der Leitung. Jede Gruppe ist durch eine gruppenführende KindergartenpädagogIn und einer HelferIn oder AssistentIn besetzt.

Für Vertretungen von abwesenden PädagogInnen steht eine SpringerIn bei uns im Haus zur Verfügung.

Für Kinder mit einem Bedarf an inklusiver Entwicklungsbegleitung steht eine ausgebildete SonderkindergartenpädagogIn oder eine

mobile SonderkindergartenpädagogIn beziehungsweise AssistentInnen für Integration zur Verfügung und bei Bedarf eine PflegehelferIn. Zusätzlich gibt es ein Projekt zur Sprachförderung, das von einer ausgebildeten SprachförderIn betreut wird.

Die Regelung von Vertretungen: es kann eine SpringerIn, AssistentInnen beziehungsweise die Leitung eingesetzt werden.

Die Mittags- und Randzeiten werden von den diensthabenden PädagogInnen durchgeführt. Für die Sauberkeit der Kinderbildungseinrichtung sorgen RaumpflegerInnen.



4.8. Organisatorische Aspekte

4.8.1. Regelung bei Krankheit

Über das Auftreten von Infektionskrankheiten hat umgehend eine Meldung an die Leitung bzw. an eine PädagogIn zu erfolgen.

Bei Auftreten ansteckender Krankheiten werden alle Eltern bzw. Erziehungsberechtigten umgehend per Aushang informiert.

Kinder dürfen im Erkrankungsfalle die Einrichtung nicht besuchen. (Ansteckungsgefahr)

Vom Personal dürfen den Kindern keine Medikamente verabreicht werden.

Bei Lausbefall oder sonstigen Ungezieferbefall ist die Leitung unverzüglich zu informieren.

(vgl. SKBBG 2019 § 24 Abs. 1 Punkt 6)

4.8.2. Datenschutz

In allen Kinderbildungs- Betreuungseinrichtungen der Marktgemeinde Grödig findet die Datenschutzgrundverordnung 2016/679 ihre Anwendung.

Mit zahlreichen Einwilligungserklärungen, welche die Eltern und Erziehungsberechtigten bei der Anmeldung erhalten, stimmen sie entweder zu bzw. gegen die Veröffentlichung bzw. Verarbeitung bestimmter Daten.

4.8.3. Hygiene

Qualitätsstandards für den Wickelbereich und die Qualität der Pflege sind:

- abwaschbare Wickelauflagen
- verschließbare Windeleimer, welche regelmäßig geleert werden
- warmes Wasser oder Dusche
- kindgerechte Gestaltung der Waschräume (Raumtemperatur, Dekoration)
- Desinfektionsmittel und Einmalhandschuhe

Qualitätsstandards für die Individuelle Gestaltung der Pflegesituation sind:

- Vertraute Pflegeprodukte von zu Hause (Windeln, Pfllegetücher, Cremes)
- Eigene Lade für Pflegeutensilien
- Wäsche zum Wechseln
- genügend Zeit
- individuelle Rituale
- Vorlieben des Kindes erkennen

Qualitätsstandards für die Ernährung sind:

- Bewusst gestaltete Essenssituation
- Anbieten ausgewogener Ernährung
- Handhygiene vor und nach dem Essen
- Tischkultur

Gesundheit und Ernährung: Das physische und psychische Wohl der Kinder hat für uns höchste Priorität. Die Gesundheit unserer Kinder ist ein wichtiger Aspekt für die Arbeit in unserem Kinderbildungszentrum.

Dazu gehören: die Körperhygiene, Zahngesundheit, die ausgewogene Ernährung, aber auch die Bewegung.

(vgl. Bertold, 2011, S.8 ff.)

4.8.4. Jausenzeit

Die Zeit zwischen 08:30 Uhr und 10:00 Uhr wird von den Kindern für die gleitende bzw. für die gemeinsame Jause genutzt.

Dieser Rahmen bietet die Möglichkeit für gemütliche Gespräche am Tisch und unterstützt die Kinder dabei eine gesunde, natürliche Einstellung zur Ernährung zu entwickeln und stärkt sie in ihrem Bewusstsein der Tischkultur.

Das Pädagogisches Kochen mit den Kindern ist uns sehr wichtig. Die Küche, einen Ort voller spannender, unbekannter Schätze zu entdecken.

Dabei machen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit Lebensmitteln und lernen auf unterschiedlichste Arten diese zuzubereiten. Der Wortschatz im Bereich Hauswirtschaft und Lebensmittel wird dadurch erweitert, „begriffen“, verstanden und der sensible Umgang mit Lebensmittel erlernt.

Kinder werden in ihren motorischen und kognitiven Fertigkeiten gefördert (z.B. schneiden oder zählen). Zudem werden alle Sinne angesprochen (hören, sehen, riechen, schmecken, tasten).

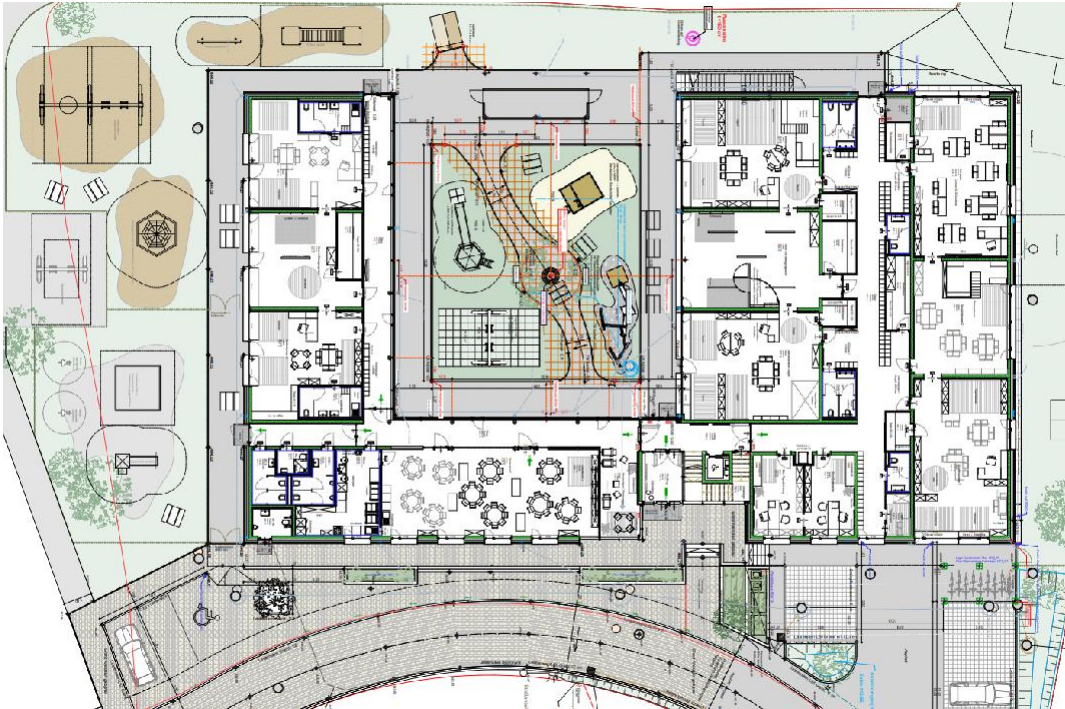
4.8.5. Mittagessen

Das Essen wird vom Seniorenheim Grödig täglich frisch zubereitet und an unsere Einrichtung geliefert.

Auch die Mittagssituation bietet uns die Möglichkeit die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern. Sobald Kinder motorisch in der Lage dazu sind, sollten sie sich (mit Hilfe) selbst Essen schöpfen dürfen. Das unterstützt sie nicht nur in ihrem Bestreben nach Selbstständigkeit, sondern fördert auch die Freude am Erkunden, Kennenlernen und Genießen der Nahrungsmittel. Die Kinder erhalten bei uns Porzellangeschirr und Gläser, um ihnen von Anfang an einen achtsamen Umgang zu vermitteln.

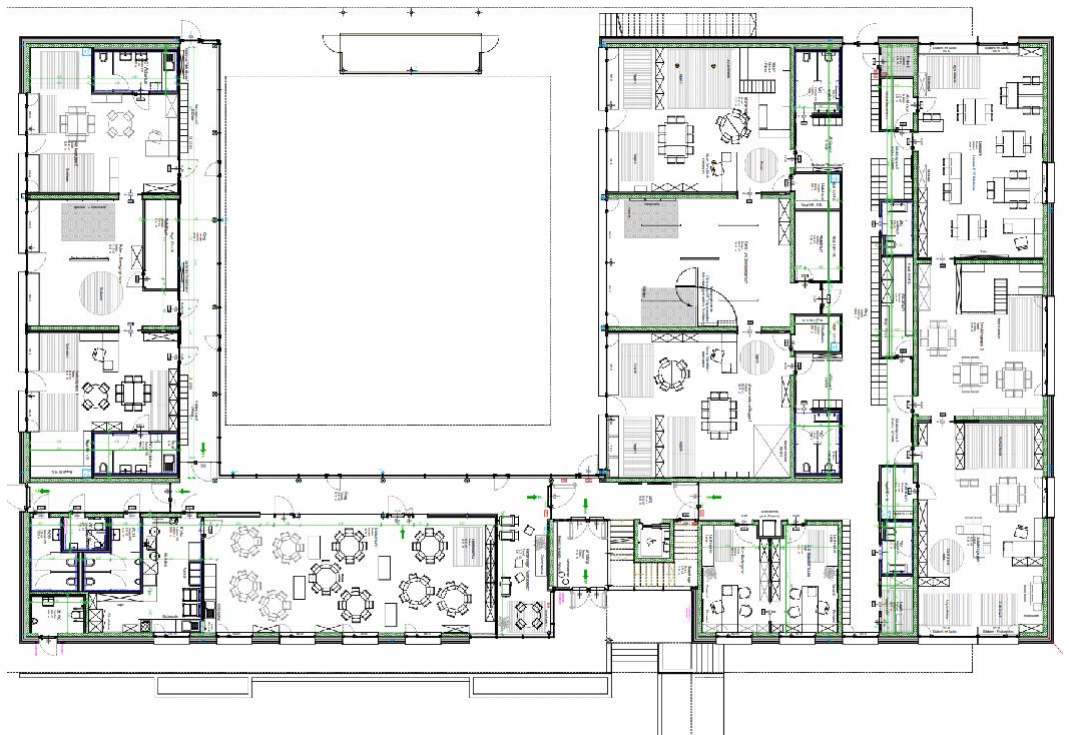


5.1. Raumpläne



Das Kinderbildungszentrum (KiBiZ) von oben

Unsere Räumlichkeiten im Erdgeschoss



Unsere Räumlichkeiten im Obergeschoss



PARKPLÄTZE

Als Parkflächen stehen den Eltern die Parkplätze vor dem Kirchenzentrum und ein überdachter Fahrradabstellplatz zur Verfügung. Die Parkflächen für das pädagogische Personal befinden sich unmittelbar vor dem Gebäude.

BÜRO

Die Büroräumlichkeiten dienen grundsätzlich als Arbeitsplatz unserer Leitung, sind zudem mit einem kleinen Spielbereich ausgestattet und werden für Elterngespräche sowie für Arbeiten am PC genutzt.

WARTEBEREICH

Unser einladender Wartebereich für BesucherInnen verfügt über Sitzmöglichkeiten, einem Spielbereich und einem Bücherregal, aus dem Bücher entlehnt werden dürfen.

PERSONALRAUM

Der Personalraum ist mit einer Teeküche, Garderobenkästen und PC-Arbeitsplätzen für unsere MitarbeiterInnen ausgestattet und dient als Rückzugsort für das pädagogische Personal während der Pausenzeiten. Der große Tisch bietet ausreichend Platz für Mitarbeiterbesprechungen.

SANITÄRRÄUME

Im Erdgeschoss befinden sich die WC-Anlagen für Damen, Herren und ein barrierefreies WC, welches darüber hinaus mit einer Dusche ausgestattet.

Im Obergeschoss befindet sich ein zusätzliches Personal-WC.

5.2. Pädagogisches Raumkonzept

Die räumliche und materielle Ausstattung unserer Einrichtung ist ein wesentlicher Teil pädagogischer Struktur- und Prozessqualität. Räume, Innenflächen sowie Außenanlagen, gelten als „sozial-emotionale Bezugsvoraussetzung für sinnliche Wahrnehmungen“ und sind „Ausgangspunkt für situativ bedeutungsvolles Lernen“. (Haug-Schnabel & Bensel, 2015, S.5) Sie ermöglichen Körperwahrnehmung und Bewegung, können sich positiv auf die sprachliche und kognitive Entwicklung des Kindes auswirken und ermöglichen soziale Erfahrungen, Autonomie, Partizipation und Selbstwirksamkeitserlebnisse. Kinder explorieren, eignen sich die Räume durch aktives Bildungshandeln mit der darin enthaltenen Ausstattung, mit Materialien, Gegenständen, Werkzeugen und Spielsachen an und vergrößern somit nach und nach ihre „innere“ kognitive Landkarte. Für jeden Entwicklungsstand und jede Altersgruppe sind unterschiedliche Raumerfahrungen und herausfordernde Nutzungsmöglichkeiten unserer Ausstattung möglich.

(vgl. Haug-Schnabel & Bensel, 2015, S.6)



GRUPPENRAUM

Unsere großflächigen Gruppenräume bieten den jeweiligen Stammgruppen und während des halb offenen Hauses auch Kindern anderer Gruppen einen Ort, in dem Kinder Spiel- und Lernprozesse in Gang setzen, soziale Kontakte knüpfen, in Interaktion mit Kindern und Erwachsenen treten, Beziehungen und Freundschaften aufbauen, den eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen, in verschiedene Rollen schlüpfen, das großzügige Spiel- und Materialangebot nutzen oder sich auch zurückziehen können. Bodenspielbereiche, Tische und Spielbereiche auf verschiedenen Ebenen wie Podeste und ein „Haus im Raum“ ermöglichen Perspektivenwechsel, die sich wiederum positiv auf die Identitätsentwicklung der Kinder auswirken.

Das Prinzip der Partizipation spielt bei der Gestaltung der Gruppenräume eine wesentliche Rolle. Regelmäßig werden die Spielbereiche den wechselnden Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst und die Raumaufteilung mit Hilfe der mobilen Möbel verändert.

Jeder Gruppenraum besitzt einen eigenen Sanitärbereich, dessen Einrichtung (Toiletten, Waschbecken, Spiegel, Wickeltisch) auf die Körpergröße der Kinder abgestimmt ist.

Unmittelbar vor jedem Gruppenraum befinden sich die Garderoben der Kinder, die mit Haken und offenen und verschließbaren Kästen versehen sind. Die geräumigen Garderoben bieten darüber hinaus Platz für einen zusätzlichen Spielbereich.



BEWEGUNGS- UND RUHERAUM

Die Bewegungsräume mit ihren vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten laden Kinder ein, ihrem natürlichen Bewegungsdrang in Eigenaktivität nachzugehen, ihre grobmotorischen Fertigkeiten auszubauen, unterschiedlichste Bewegungserfahrungen mit Turngeräten und Materialien zu sammeln und somit ihre Körperwahrnehmung und ihr Körperbewusstsein zu stärken.

Ebenso werden die abdunkelbaren Räume als Schlaf- und Ruheräume genutzt. Entspannende Rituale wie „Gute Nacht-Geschichten“ und ruhige Musik begleiten unsere jüngeren Kinder ins „Land der Träume“ und lassen sie vom erlebnis- und eindruckreichen Vormittag erholen.

Die Bewegungs- und Ruheräume befinden sich jeweils zwischen den zwei Gruppenräumen der Alterserweiterten Gruppen und der Kleinkindgruppen. Sie sind ausgestattet mit Kletter- und Sprossenwänden, einer Vorrichtung zum Aufhängen von Schaukeln, Tauen, etc, einem Abstellraum für Geräte und Materialien und Kästen zum Verstauen der persönlichen Matratzen der Kinder.



SPEISESAAL

Der Speisesaal bietet für jede Altersgruppe der Größe entsprechende Tische und Bestuhlung und dient zur Einnahme des Mittagessens und der Jause. Darüber hinaus verfügt der Speisesaal über eine Küche in Kinderhöhe, die Angebote zum pädagogischen Kochen ermöglicht.



MALATELIER

Malen und Zeichnen sind kreative, schöpferische Prozesse, in denen Kinder ihre Wahrnehmung der Umwelt, ihre Phantasie, ihre Vorstellungen und auch ihre Erfahrungen gestalterisch zum Ausdruck bringen. Durch Malwände, Maltisch und dem Zugang zu vielzähligen Gestaltungsmitteln und Materialien, können neue Techniken erprobt oder Bekanntes selbst aktiv umgesetzt werden.



WERKRAUM

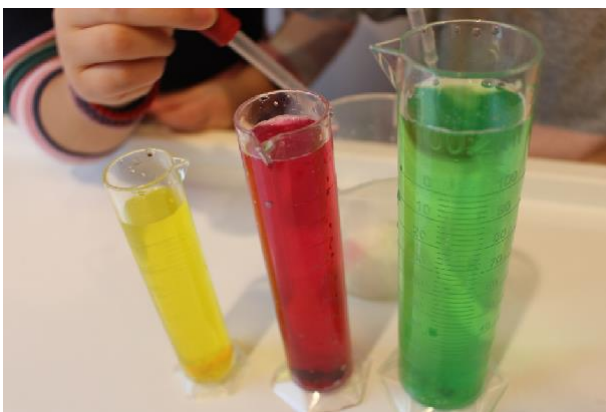
Unser Werkraum ermöglicht den Kindern den Umgang mit verschiedensten Werkzeugen, Maschinen, Materialien und Techniken zu erproben, dabei ihre Feinmotorik, Hand-Augen-Koordination und das Planen von Arbeitsschritten zu schulen und ihre Phantasie in gestalterischer Form kreativ auszudrücken.

MUSIKRAUM UND BÜCHEREI

Musik sowie Bücher sind essentielle Bestandteile in der Elementarbildung.

Im Musikraum besteht für Kinder die Möglichkeit, den verschiedensten Orff-Instrumenten Klänge zu entlocken, zu experimentieren und ihrer musikalischen Kreativität Ausdruck zu verleihen.

Die gemütliche Sitzecke in der Bücherei lädt zum Betrachten und Vorlesen der vielen Bücher vor Ort ein.



FORSCHERRAUM

„Neugierde und Forscherdrang sind die Motoren vieler Lernprozesse.“ (Bäck, Hajszan, Bayer-Christe, 2008, S. 96) Kinder eignen sich durch Neugierde und durch handelnden Umgang ihre Umwelt an. Sie erkennen wiederkehrende Zusammenhänge und Regelmäßigkeiten. Der Forscherraum ermöglicht den Kindern, aufkommende Fragen mit adäquaten Materialien zu bearbeiten, zu experimentieren, zu beobachten und somit kognitive Lernprozesse in Gang zu setzen.



GARTEN

Unser Garten bietet eine anregende Umwelt für Kinder, sich frei und autonom in der Natur zu bewegen, ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzugehen, interessensorientierte Spiel- und Lernprozesse zu durchlaufen, mit allen Sinnen die Natur zu „begreifen“ und in soziale Interaktionen mit anderen Kindern zu treten.

Die Gartenanlage wurde um das U-förmige Gebäude angelegt und wird somit in drei Bereiche gegliedert.

Im mittleren Teil des Gartens, dem Innenhof, befinden sich eine Sandbaustelle mit Spielturm auf zwei Ebenen, eine Wasser- und Matschbaustelle, eine Doppelschaukel, ein Spielhaus, ein Spielturm mit Rutsche, asphaltierte Wege und Sitzgelegenheiten. Der vordere Teil des Gartens verfügt über eine Wippe, eine Korbschaukel, ein Klettergerüst und zwei Holzpferde. Darüber hinaus befindet sich im vorderen Teil des Gartens ein separates Gartenabteil für die Kleinkindgruppen, ausgestattet mit Sandkasten, Doppelschaukel, Rutsche, asphaltiertem Weg und Sitzgelegenheiten. Der hintere Bereich des Gartens verfügt über einen Fußballplatz, einem Basketballkorb, einem Tischtennistisch, Sitzgelegenheiten und eine Gartenhütte.



TERRASSE

Die großzügige Sonnenterrasse im 1. Stock bietet durch verschiedene Fahrzeuge, Geräte und Spielmaterialien und ein ausgestattetes Spielhaus vielseitige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Terrasse bietet den Kindern einen Perspektivenwechsel auf die umliegende Umgebung und einen Ausblick auf die atemberaubende Naturkulisse.

B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

6.1. Gesetzliche Grundlagen

Die Basis unserer Arbeit stellt das Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und die Kinderbildungs- und Betreuungsverordnung 2019 dar.

Wir handeln stets nach dem Wohl des Kindes und bieten eine qualitätsvolle Bildung und Betreuung der Kinder. Ziel ist es, jedes Kind bei seiner Entwicklung durch die Akzeptanz seiner Persönlichkeit, die Achtung seiner Würde, seiner Bedürfnisse und seiner Rechte sowie der Förderung seiner Begabung zu begleiten.



6.1.1. Pädagogische Grundlagendokumente

Wir orientieren uns bei unserer pädagogischen Arbeit vor allem an folgenden Dokumenten:

BILDUNGSRAHMENPLAN

Der Bildungsrahmenplan ist eine Maßnahme zur Sicherung der pädagogischen Qualität und bietet den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit.

Die PädagogInnen werden durch den vorliegenden Bildungsplan in ihrer professionellen Rolle noch besser unterstützt.

Außerdem bieten dazugehörige Reflexionsfragen den PädagogInnen die Möglichkeit ihre Arbeit zu reflektieren, zu diskutieren und qualitativ zu verbessern.

MODUL FÜR DAS LETZTE KINDERGARTENJAHR

Zielt unter anderem auf die Stärkung der grundlegenden Kompetenzen der Kinder ab und beachtet dabei insbesondere die Transition in die Volksschule.

Dieses Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen ist Basis für die Begleitung, Unterstützung und Dokumentation der individuellen kindlichen Lernprozesse. Darüber hinaus bietet es Grundlagen zur Gestaltung entsprechender Bildungsanregungen.

WERTEKATALOG

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen.

Grundlegend für die Wertebildung in Kinderbildungszentren ist, dass sich PädagogInnen der Werthaltung, der Kultur, in der sie leben, ihrer eigenen Wertvorstellungen, sowie der Werthaltung der Kinder und der Familien bewusst sind.

BADOK (schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation)

Mit dem Entwicklungsportfolio als wesentlichen Bestandteil.

Ziel ist es, Beobachtungen festzuhalten und die Interessen/Lernthemen der Kinder pädagogisch zu beantworten. Sowie in ko-konstruktiver Art und Weise den Kindern neue Bildungsfenster zu öffnen.

SPRACHFÖRDERUNG

Mit unserer Sprachförderung wollen wir Kinder dabei unterstützen, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu entwickeln und zu verbessern. Unter dem Begriff „Sprachförderung“ werden alle Methoden zusammengefasst die zum Ziel haben, Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung zu fördern. Die zu fördernden Kinder sollen befähigt werden, im Hinblick auf ihre Sprachentwicklung altersgerechte Kompetenzen zu entwickeln.

6.2. Bildungsauftrag

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen haben die Aufgabe, durch altersgemäße Erziehung und Bildung die körperlich-motorische, seelische, geistige, sprachliche, ethische und soziale Entwicklung zu fördern und nach empirisch belegten Methoden der Elementarpädagogik die Erreichung der Schulreife sowie der notwendigen Sprachkompetenz zu unterstützen. Sie haben dafür Sorge zu tragen, dass die Bildungssprache Deutsch angewendet und gefördert wird.

Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen

haben die Kinder bei der Entwicklung ihrer mathematisch-technischen, naturwissenschaftlichen Vorläuferfähigkeiten zu stärken, sowie den künstlerischen und musisch-kreativen, emotionalen, psychosozialen und physischen Entwicklungsstand der Kinder zu unterstützen und ihnen die grundlegenden Werte der österreichischen Gesellschaft zu vermitteln.

Die vielseitigen Aufgaben können nur dann erfüllt werden, wenn alle an diesem Prozess beteiligten Personen zur Zusammenarbeit bereit sind.



6.3. Bild vom Kind

Jedes Kind kommt als kompetentes Wesen zur Welt und ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung. Kinder sind „[...] kompetente Individuen [...]“ (Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, BMUKK (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur), 2009, S.2) welche ihr Umfeld von Anfang an „[...] mit allen Sinnen wahrnehmen [...]“ (ebd., S.2). Ihr Wesen ist von Wissendurst, Neugierde und Kreativität geprägt. Jedes Kind ist in seiner Art und seiner Entwicklung individuell und „[...] durchläuft eine einzigartige Bildungs-

biographie [...]“ (ebd., S.2). Jedes Kind „[...] hat das Recht, in seiner Individualität respektiert zu werden und sich nach seinem eigenen Lern- und Lebensrhythmus zu entwickeln“. (ebd., S.2)

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer einzigartigen Entwicklungsbiographie bestmöglich zu begleiten. Wir legen Wert darauf jedes Kind an seinem individuellen Entwicklungsstand abzuholen und es Anhand von Beobachtungen interessenorientiert zu fördern. Ebenso ist es uns ein Anliegen Kinder im Sinne der Ko-Konstruktion und Partizipation (Mitsprache/Mitgestaltung) am Bildungsalltag teilhaben zu lassen.

6.4. Werte

HILFSBEREITSCHAFT

Gemeinsam fällt oft vieles leichter. Die Basis, um hilfsbereit agieren zu können, ist die Empathie – die Fähigkeit sich in andere Menschen einzufühlen. Uns ist es wichtig, dass man füreinander da ist und sich jede Person sicher sein kann, dass einem der Rücken gestärkt wird. Dies wird bei uns auch im Gruppenalltag umgesetzt – braucht ein Kind Hilfe, so bieten auch andere Kinder ihre Unterstützung an. Für uns ist es essenziell, dass alle, die unser Haus besuchen – ob Kinder oder Erwachsene - mithelfen. Ein Taschentuch reichen oder die Tür für das Gegenüber Aufzuhalten, der schwer bepackt ist, ist für viele zwar eine Kleinigkeit, bewirkt allerdings Großes.

WERTSCHÄTZENDER UMGANG

Achtsamkeit wird in unserem Haus großgeschrieben. Dies bedeutet auch, einander auf einer Augenhöhe zu begegnen und zu schätzen. Um gemeinsam an ein Ziel zu kommen, ist uns wichtig die Bedürfnisse der jeweiligen Parteien zu berücksichtigen und das gewünschte Ergebnis gemeinsam anzustreben. Ob Konflikte oder gemeinsame Ideen, die umgesetzt werden wollen – hierbei muss jeder Person Wertschätzung entgegengebracht werden.

EHRlichkeit

Unser Team legt Wert darauf, offen miteinander umzugehen. Dabei ist es uns wichtig, dass alle ihre Meinung konstruktiv kundtun können. Durch eine gute Kommunikation als essentielle Basis, können unterschiedliche Meinungen zusammengetragen werden und Probleme oder andere Ungereimtheiten gemeinsam behandelt werden.

HUMOR

Lachen erleichtert den Alltag. Deshalb ist es uns ein Anliegen, diese Ausgelassenheit auch miteinander zu erleben. Auch bei gemeinsamen Festen wird bei uns der Spaß und das Lachen mit Kindern, Eltern und PädagogInnen großgeschrieben. Im Gruppengeschehen sind es unter anderem auch ein Gruppenmaskottchen oder Bewegungsspiele, die für Auflockerung sorgen.

Zugehörigkeit

Freund

Kritisches Den

Respekt

Offenheit Zusammen

Ehrlichkeit

Hilfsbereitschaft

Dankb

Freundlich

Ge

Fairness

Gemeinsame Zeit

Ge



VERLÄSSLICHKEIT

Aufeinander zählen zu können ist eine wichtige Grundlage jeder Beziehung. Aus diesem Grund spielen Vertrauen und Verlässlichkeit in unserer Arbeit eine große Rolle. Darum erwarten wir in unserem Haus, dass vereinbarte Dinge vom Gegenüber zuverlässig behandelt werden. Damit ist zum Beispiel das Abmelden der Kinder bei Fernbleiben oder auch das versprochene Spiel mit einem Kind gemeint.

Diese für uns als pädagogisches Team wesentlichen Werte werden von uns aktiv gelebt und durch unsere Vorbildwirkung an die Kinder weitergetragen.

6.5. Pädagogische Prinzipien

Unter den Pädagogischen Prinzipien versteht man die allgemein geltenden Grundsätze zur Gestaltung von Bildungsprozessen, welche ko-konstruktiv zwischen uns PädagogInnen und den Kindern stattfinden. Unsere Einrichtung orientiert sich an einer Vielzahl von pädagogischen Prinzipien, im Mittelpunkt stehen die Ganzheitlichkeit und das Lernen mit allen Sinnen, die Lebensweltorientierung, die Individualisierung, sowie das Empowerment, welches eng mit unserem Bildungsportfolio einhergeht. Die Bildungsarbeit, die sich an den Prinzipien orientiert, wird von uns PädagogInnen transparent und anschaulich gemacht, sodass die Eltern über die derzeitigen Interessen und Schwerpunkte Bescheid wissen und sich somit auch eine Zusammenarbeit zwischen den Bezugspersonen und dem KiBiZ entwickeln kann. (vgl. Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, BMUKK, 2009, S.3f) (vgl. Bäck, Hajszan, Bayer-Christé, 2008)

6.5.1. Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen

- Lernen ist ein ganzheitlicher Prozess, Körper sowie Psyche sind am Lernprozess beteiligt
- Bildungsprozesse orientieren sich an der Gesamtpersönlichkeit der Kinder, wenn ihre Sinne, ihre sozial- emotionalen, ihre kognitiven und ihre motorischen Fähigkeiten angesprochen werden
- Unserem Team ist es besonders wichtig, all diese Aspekte gleichermaßen miteinzubeziehen, sodass die Kinder infolgedessen aufgefordert werden, sich ganzheitlich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen

6.5.2. Lebensweltorientierung

- Kinder machen abhängig vom Alter, dem Entwicklungsstand, sowie der Persönlichkeit unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen
- Bildungsprozesse sollen an diese Erlebnisse und Erfahrungen anknüpfen, um eine besondere Motivation zum Lernen und zur selbsttätigen Auseinandersetzung hervorzurufen
- Demnach sehen wir es als unsere feste Aufgabe, über den Erlebnishintergrund und die Lebensumwelt der Kinder Bescheid zu wissen sowie unsere Bildungsinhalte weitestgehend danach auszurichten

6.5.3. Individualisierung

- Das Prinzip der Individualisierung meint die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder zu berücksichtigen und diese zudem in den Lernprozessen zu unterstützen
- Jedem Kind wird in unserer Einrichtung ermöglicht auf seine Art und Weise und in seinem Tempo zu lernen
- Dabei werden die Kinder in ihrer Persönlichkeit, ihrer sozialen und kulturellen Herkunft, ihren Bedürfnissen und Lernpotentialen und ihrem Entwicklungstempo wahrgenommen und geachtet
- Diese kindbezogenen Informationen entnehmen wir Entwicklungsgesprächen sowie gezielten Beobachtungen und Dokumentationen

6.5.4. Empowerment

- Heißt Ermächtigung und meint sich an den Stärken und Potenzialen der Kinder zu orientieren
- Das Kind wird ermutigt, bei Handlungen, die es bereits imstande ist auszuführen, so selbsttätig wie möglich zu sein, nicht aufzugeben und seine Bedürfnisse auszudrücken
- Das Team der Tagesbetreuung unterstützt die Kinder ihre Ressourcen und Fähigkeiten wahrzunehmen und zu nutzen, zudem werden die Kinder inspiriert ihr autonomes und selbstständiges Handeln immer weiter zu entfalten
- Deutlich wird dies in unserer Einrichtung beim An- und Ausziehen, beim Wahrnehmen und Mitteilen der eigenen Bedürfnisse, bei der Umsetzung von Spielideen, sowie beim Betrachten der Portfolios der Kinder, die sich ebenso an den Stärken und Kompetenzen orientieren und zu weiterem Lerngewinn anregen

6.6. Rollenverständnis des Pädagogischen Personals

„Pädagoginnen und Pädagogen treten in einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens mit Kindern in Beziehung und achten deren Bedürfnisse und Interessen.“ (Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, BMUKK, 2009, S. 2)

Demzufolge unterstützen wir die Kinder sich die Welt durch verschiedenste Vorgehensweisen begreifbar zu machen. Wir initiieren Lernprozesse, die es den Kindern möglich machen, sich selbstständig beispielsweise durch Impulse beziehungsweise auch angeleitet durch Bildungsangebote der PädagogInnen weiterzuentwickeln. Dabei achten wir besonders darauf unsere fachlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Alltag miteinzubringen, um eine möglichst hohe Bildungsqualität zu gewährleisten.

„Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes sind die Basis der individuellen Bildungsbegleitung“ (ebd., S. 2). Somit sehen wir es ebenso als unsere Aufgabe, uns ein breites Repertoire an Kompetenzen anzueignen. Dies kann nur ermöglicht werden, indem wir die eigenständigen Persönlichkeiten der Kinder wahrnehmen, achten und einfühlsam mit ihnen in Kontakt treten, sei es im Spiel, in der Sprache, durch Bewegung oder in vielen anderen Situationen, in denen die Kinder Erlebnisse und Erfahrungen zum Ausdruck bringen.

„Die Reflexion des eigenen Handelns im Sinne lebenslangen Lernens trägt zur Weiterentwicklung der eigenen Professionalität bei“ (ebd., S. 2f). Demnach ist es für uns PädagogInnen

nicht nur von enormem Wert die eigene Arbeit und das eigene Tun ständig zu reflektieren und anzupassen, sondern sich auch durch aktuelle Fortbildungen und Kurse den stetig weiterentwickelnden Forschungsergebnissen der Pädagogik, der Psychologie, der Soziologie, sowie dem Grundlagewissen der verschiedenen Bildungsbereiche anzunehmen und sich zeitgemäßes Fachwissen anzueignen.

Zudem wird Qualität beziehungsweise Professionalität im pädagogischen Alltag gewährleistet, indem die PädagogInnen ihre Bildungsinhalte sowie ihr berufliches Selbstverständnis in der Öffentlichkeit transparent gestalten. Denn Eltern und Erziehungsbeauftragte gelten nach wie vor als die ExpertInnen ihrer Kinder und tragen unumgänglich zu einer funktionierenden Bildungspartnerschaft bei. (vgl. ebd., S. 2f)

Dem Team der Tagesbetreuung ist es in Bezug auf das Rollenverständnis und der eigenen Haltung gegenüber anderen besonders wichtig den Kindern, den Eltern und Erziehungsberechtigten, den KollegInnen, sowie allen anderen Personen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, mit Fairness und Loyalität, Empathie, Akzeptanz, Toleranz und Offenheit, sowie mit Freude, aber auch einem gewissen Maß an einem kritischen und überlegten Selbst, gegenüberzutreten.

6.7. Pädagogische Schwerpunkte



6.6.1. Feste und Feiern

Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung legt großen Wert darauf, den Kindern essenzielle Teile unserer Kultur zu vermitteln. Dies bezieht sich auf religiöse Feste im Jahreskreislauf, wie Erntedank, St. Martin, Hl. Nikolaus, Weihnachten, Ostern, Mutter- und Vatertag. Feste wie das Erntedank- und das Martinsfest werden Gruppenübergreifend (Alterserweiterte Gruppen und Kindergarten-Gruppen) gestaltet und gemeinsam mit den Eltern gefeiert. Andere Feste wiederum finden gruppenintern statt.

Im Vordergrund bei der Gestaltung religiöser und kultureller Feste, steht die Vermittlung von Werten, welche für das Leben in unserer Gesellschaft von Bedeutung sind.

Die pädagogische Vermittlung der Feste findet entwicklungsgemäß in Kleingruppen statt. Diesbezüglich achten wir darauf, jedes Kind an seinem/ihrer individuellen Entwicklungsstand abzuholen.

Ebenso beschäftigen wir uns neben den kulturellen und religiösen Festen mit den jahreszeitlichen Veränderungen unseres Umfeldes. Durch wöchentliche Ausflüge in nahegelegene Wälder, an die Glan oder zu Spielplätzen, können wir Phänomene, welche die Jahreszeiten mit sich bringen wunderbar beobachten und erforschen.

6.6.2. BADOK

Ein großes Augenmerk legt unser pädagogisches Personal auf interessensorientierte Bildungsarbeit. Anhand der Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) werden Interessen und Lernthemen der Kinder beobachtet, dokumentiert und Anhand von uns gesetzten Aktivitäten, oder dem Anbieten passender Materialien, in die Bildungsplanung integriert. Je nach Interesse finden Aktivitäten in verschiedenen Bereichen, wie Bewegung, Gestaltung, Rollenspiel, Musik, und vieles mehr, ihren Platz.

Auch Kinder gestalten Bildungsprozesse innerhalb der Stammgruppe aktiv mit, wodurch Lerninhalte besser verinnerlicht werden können.

Einen wesentlichen Teil des Bildungsprozesses bestimmt das Entwicklungsportfolio in welchem Entwicklungs- und Lernschritte der Kinder mittels Fotos und schriftlicher Einträge sichtbar gemacht werden. In Zusammenarbeit mit Kindern und Eltern soll das Portfolio über die KiBiZ Jahre hinweg stetig wachsen und den Kinder somit ermöglichen ihre eigenen Stärken zu erkennen und sich ihrer Lernschritte bewusst zu werden.

6.6.3. Halb-offenes Haus

Unser Konzept des halb offenen Hauses bedeutet, dass innerhalb der Tagesstruktur eine Phase vorgesehen ist, in welcher sich die Kinder interessenorientiert im Haus bewegen dürfen. In verschiedenen Räumen werden anregende Lernumgebungen von PädagogInnen geschaffen (Werkraum, Malraum- und Kreativraum, Bewegungsräume, Gruppenräume), welche die Kinder nach eigener Entscheidung in Anspruch nehmen können. Dieses Konzept bietet den Kindern die Möglichkeit sich frei und interessenorientiert für Lernerfahrungen und Selbstbildungsprozesse zu entscheiden.

Generell arbeiten im halb offenen Haus PädagogInnen und Kinder des Kindergartens und der Alterserweiterten Gruppen mit. Aber auch die Kinder der Kleinkindgruppen bekommen nach Weihnachten die Möglichkeit unser Haus und die vielfältigen Angebote gemeinsam mit ihren BezugspädagogInnen zu erforschen.

6.6.4. Bildungsbereiche

Die pädagogische Praxis unseres Teams orientiert sich an den Bildungsbereichen des Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplanes, welche wichtige pädagogische Handlungsfelder darstellen. (vgl. Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, BMUKK, 2009, S. 9)

Die Einteilung der Bildungsbereiche unterstützt „[...] die Planung und Reflexion der individuellen Bildungsarbeit und [...]“ macht „[...] die Breite und Vielfalt pädagogischer Praxis sichtbar.“ (ebd., S.9)

NATUR UND TECHNIK

„Grundlegende naturwissenschaftlich-technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen.“ (ebd., S. 20)

Der Bereich Natur und Technik befasst sich mit Natur, Umwelt, Technik (arbeiten mit Geräten, Werkzeug und Maschinen, Planung von Arbeitsschritten usw.) und Mathematik. (vgl. ebd., S. 20f.)

Gerne besuchen wir mit den Kindern unseren Werkraum um ihnen den Umgang mit den vielfältigen Arbeitsgeräten, wie beispielweise die Säge oder den Bohrer, näherzubringen.

Der Forscherraum des KiBiZ bietet uns wiederum die Möglichkeit verschiedenste Dinge, wie zum Beispiel Luft, Wasser, das Wachstum von Pflanzen, oder andere essenzielle Fragen der Kinder gemeinsam zu erforschen.



SPRACHE UND KOMMUNIKATION

Sprache ist ein wesentlicher Teil zur zwischenmenschlichen Auseinandersetzung. Grundlegende Elemente dieses Bereiches sind das Sprechen an sich, non-verbale Kommunikation und Literacy (Buch-, Erzähl- und Schriftkultur). (vgl. ebd., S. 14f) Mithilfe von Gedichten, Liedern, beschreibendem Sprechen im Alltag und Buchbetrachtungen wird dieser Bereich im Alltag sichtbar.

BEWEGUNG UND GESUNDHEIT

Die körperliche Wahrnehmungsfähigkeit stellt die Basis für viele weitere Entwicklungsbereiche dar. Bewegung stärkt das Selbstbild und gibt den Kindern die Möglichkeit ihre Umwelt und ihren Körper zu erforschen. (vgl. ebd., S. 16f)

Durch wöchentliche Ausflüge in den Wald bieten wir den Kindern auch außerhalb der Bewegungsräume des KiBiZ die Möglichkeit ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und ihre Fähigkeiten in vielen motorischen und sensorischen Bereichen weiterzuentwickeln. Durch Balancieren über Wurzeln, Fühlen von Moos und anderen Oberflächen, klettern auf Baumstämmen und vieles mehr, bietet der Wald eine breite Spanne an Bewegungs- und Entde-

ckungsmöglichkeiten.

ETHIK UND GESELLSCHAFT

Dieser Bereich befasst sich mit Werten, der Würde des Menschen, Gerechtigkeit, Partizipation, Demokratie und Inklusion. (vgl. ebd., S. 12f)

Gerade in unserer heutigen Gesellschaft stellen diese Inhalte zunehmend einen wesentlichen Teil des pädagogischen Alltags dar.

Unser Augenmerk liegt darauf, den Kindern einen wertschätzenden und achtsamen Umgang mit sich selbst, ihren Mitmenschen und der Umwelt näherzubringen. Ältere Kinder werden beispielsweise dazu ermutigt jüngere Kinder im Alltag unterstützen.

ÄSTHETIK UND GESTALTUNG

Dieser Bereich umfasst Themen zu Kunst und Kultur, sowie den kreativen Ausdruck. (vgl. ebd., S. 18f)

Kinder drücken die Verarbeitung ihres Lebensumfeldes oft durch kreatives Handeln aus. Wir geben den Kindern durch Anbieten verschiedener Materialien, wie Farben (Wachsmalkreiden, Wasserfarben, Farb- und Filzstifte), Papier (verschiedene Arten), Scheren, Kleber, Musikinstrumente und vieles mehr, die Möglichkeit ihrer Kreativität Ausdruck zu verleihen.

EMOTIONEN UND SOZIALE BEZIEHUNGEN

„Kinder sind [...]“ von Geburt an „[...] soziale Wesen, deren Beziehungen von Emotionen geprägt sind.“ (ebd., S. 10)

Der Bereich „Emotionen und soziale Beziehungen“ umfasst Inhalte wie Identität, Empathie, Vertrauen und Wohlbefinden, Kooperations- und Konfliktkultur, Verantwortung und Toleranz. (vgl. ebd., S. 10f)

All diese Inhalte sind essenziell dafür eigene, und auch die Gefühle anderer, wahrnehmen zu können und einen emotional konstruktiven Umgang mit sich selbst und anderen zu ermöglichen.

Ein Beispiel für diesen Bereich ist das Erkennen, Ausdrücken und Verbalisieren eigener Gefühle. Dies stellt eine Kompetenz dar welche erst erlernt werden muss. Wir legen großen Wert darauf jegliche Gefühle der Kinder anzuerkennen und erst zu nehmen. Wir unterstützen sie dabei die große Spanne an Gefühlen einzuordnen und zu verbalisieren.



7.1. Tagesstrukturen

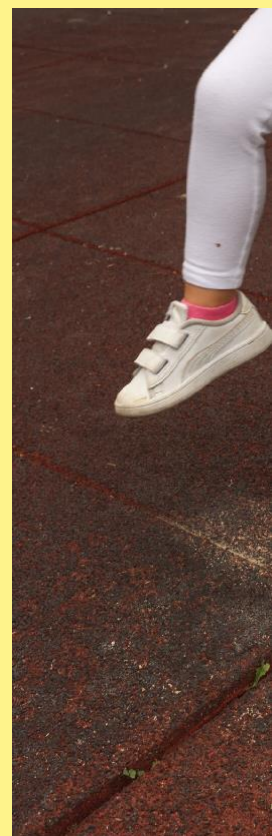
Bei uns im KIBIZ bevorzugen wir zwei unterschiedliche Tagesstrukturen. Zum einen die geschlossene Gruppenarbeit, zum anderen, die teiloffene Gruppenarbeit. Wir entscheiden für jedes Kindergartenjahr neu im Team, welches Tageskonzept wir anwenden werden.

Geschlossene Gruppenarbeit

Geschlossene Gruppenarbeit bedeutet, dass die Kinder den Vormittag mit ihrer Stammgruppe und ihren jeweiligen Pädagogen verbringen. Alle Aktivitäten finden gemeinsam in dieser Konstellation statt.

Ein Tag im KIBIZ in der Tagesbetreuung/geschlossene Gruppenarbeit:

06:45 - 07:30	Sammelgruppe
07:30 - 09:00	Freispielzeit
09:00 - 09:30	Vormittagsjause
09:30 - 11:15	Morgenkreis und Bildungsangebote
11:15 - 12:00	Mittagstisch (immer frisch gekocht aus der Küche des Seniorenheims)
12:00 - 14:00	Schlafens- und Ruhezeit
14:30 - 15:00	Nachmittagsjause
15:00 - 16:30	Nachmittagsgruppe



Teiloffene Gruppenarbeit

Bei der teiloffenen Gruppenarbeit hat jedes Kind seinen festen Platz in seiner Stammgruppe. In der Zeit des offenen Hauses, können die Kinder frei entscheiden in welcher Gruppe, welchem Turnsaal oder Funktionsraum, sie freispielen, oder an gezielten Angeboten teilnehmen, möchten.

Ein Tag im KIBIZ in der Tagesbetreuung/teiloffene Gruppenarbeit:



06:45 - 07:30	Sammelgruppe
07:30 - 08:00	Freispielzeit in der Stammgruppe
08:00 - 09:30 währenddessen	Offenes Haus Gleitende Vormittagsjause in den Stammgruppen
09:30 - 11:15	Morgenkreis und Bildungsangebote
11:15 - 12:00	Mittagstisch (immer frisch gekocht aus der Küche des Seniorenheims)
12:00 - 14:00	Schlafens- und Ruhezeit
14:30 - 15:00	Nachmittagsjause
15:00 - 16:30	Nachmittagsgruppe



FESTE IM JAHRESKREIS

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir jedes Jahr verschiedene Feste und Feiern. Dabei sind Traditionen und Brauchtum wichtig, genauso sind wir auch immer offen für Neues, und gehen auf die Ideen der Kinder bei der Vorbereitung ein.

Feste im Jahreskreis:

- Geburtstag jedes Kindes
- Fasching
- Osterfeier
- Mutter- und Vatertag
- Erntedankfest
- Laternenfest
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Abschiedsfest der Vorschulkinder
- Sommerfest

MORGENKREIS

Der Morgenkreis ist uns im KIBIZ als fester Bestandteil im Tagesablauf beider Strukturen sehr wichtig, da Kinder wiederkehrende Rituale brauchen.

Diese geben ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Halt. Im Morgenkreis wird, das soziale Miteinander geübt und das Wir-Gefühl gestärkt. Beim gemeinsamen Singen und Erzählen, können die Kinder Ideen in die Gruppe einbringen, so wird gleichzeitig die Sprache und auch das Selbstbewusstsein gefördert.

***„Spiel ist nicht Spielerei,
es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“***



7. PROZESS- QUALITÄT

BEDEUTUNG DES SPIELS

In der Freispielzeit oder dem offenen Haus, können die Kinder entscheiden, in welcher Sozialform, mit was, wo und nach welchen Interessen sie spielen wollen. Sie erleben sich als eigenständige Persönlichkeiten und nehmen ihre eigene Identität wahr, dies ist eine wichtige Grundlage für ein positives Selbstbild. Die Kinder lernen miteinander und voneinander, durch beobachten und nachahmen und durch eigene Erfahrungen. Das Spielen ist für das soziale Lernen von großer Bedeutung, Konflikte werden bewältigt, und viele Absprachen und Kompromisse getroffen. Kinder brauchen Zeit und Ruhe für ihr Spiel, dies versuchen wir ihnen im KIBIZ zu geben, indem wir eine gute Atmosphäre für das freie Spiel vorbereiten. Wir gestalten in partizipativer Ko-Konstruktion mit den Interessen der Kinder Spielbereiche, die sie gefahrenlos nutzen können und geben ihnen Impulse, um ihnen den Start ins Freispiel zu erleichtern. Wir stehen ihnen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. PädagogInnen sind BildungspartnerInnen. Dabei begegnen wir den Kindern auf Augenhöhe und nehmen uns in den richtigen Augenblicken zurück, um den Kindern genügend Freiraum zu geben, Dinge auszuprobieren und dabei auch mal zu scheitern, um dann neue Wege zu gehen.

- Friedrich Wilhelm August Fröbel



7.2. Inklusive Entwicklungsbegleitung

Inklusive Bildung bedeutet für uns, dass alle Kinder mit ihren individuellen Fähigkeiten und ihrer sozialen und kulturellen Zugehörigkeit anerkannt und wertgeschätzt werden.

Inklusion gelingt am besten durch Beobachtung. Wir warten ab, bis ein Kind wirklich Unterstützung braucht und greifen nicht vorschnell ein.

Wir fördern die Kinder nicht nur in ihren schwachen Bereichen, sondern unterstützen sie besonders in ihren Stärken.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die soziale Integration, die Förderung der emotionalen und sozialen Entwicklung der Kinder. Soziale und gesellschaftliche Inklusion bedeutet Lebensqualität. Kinder die an einem gemeinsamen Leben teilnehmen können, haben die Möglichkeit, ihre Persönlichkeit so zu entwickeln, dass sie sich in der Gesellschaft gut zurechtfinden können.

Dabei ist es uns immer wichtig das Kind in seiner Ganzheitlichkeit wertzuschätzen und es mit all seinen Stärken und Schwächen anzunehmen.

- Jedes Kind erfährt bei uns in der Tagesbetreuung die individuelle Unterstützung, die es benötigt, unabhängig von Geschlecht, Bildung, Nationalität, Religion und Beeinträchtigung.
- Das Kind wird mit all seinen Talenten, Fähigkeiten, Schwächen und Stärken angenommen.
- Jedem Kind wird ermöglicht, sich in seinem eigenen Tempo weiterzuentwickeln.
- Wir legen großen Wert darauf, dass sich die Kinder bei uns geborgen fühlen, denn emotionales Wohlbefinden ist eine wesentliche Voraussetzung für gelingende Inklusion.

7. PROZESS-QUALITÄT

Im Team versuchen wir gemeinsam, die Stärken eines Kindes zu finden, unabhängig von der geistigen, seelischen und körperlichen Entwicklung. Um eine möglichst individuelle und intensive Zusammenarbeit zu ermöglichen, ist uns eine vertrauensvolle und gute Kooperation zwischen Elternhaus und uns sehr wichtig. Das gegenseitige Anerkennen der jeweiligen Kompetenzen und ihrer Einsatzmöglichkeiten ist für unser gemeinsames Handeln entscheidend.

Kinder mit besonderen Bedürfnissen haben nach einer Abklärung in der Familienberatungsstelle des Landes Salzburg Anspruch auf inklusive Entwicklungsbegleitung in der Bildungseinrichtung. Die Aufgabe einer inklusiven Entwicklungsbegleitung besteht darin, mit dem bestehenden Team gemeinsam soziale Inklusion zu verwirklichen. Diesen Prozess begleiten die PädagogInnen und die EntwicklungsbegleiterIn, indem sie durch gezielte Beobachtungen und eine ganzheitliche, individuelle Förderung auf den Stärken des Kindes aufbauen und damit die Gesamtpersönlichkeit unterstützen.



7.3. Sprachbildung

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen um Beziehungen zur Umwelt aufzubauen. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit weiter. Der sprachliche Erwerb ist also kurz gesagt für die gesamte Entwicklung des Kindes von enormer Bedeutung.

7.3.1. Pädagogischer Ansatz

Unser pädagogischer Ansatz ist es, die Kinder beim Spracherwerb zu begleiten und sie bestmöglich auf den Schuleintritt mit ihren Stärken und Ressourcen vorzubereiten.

Die Kinder sollen erfahren, dass Sprache nicht nur zum Austausch von Informationen dient, sondern Sprache ein wichtiges Mittel ist um ihre Gefühle, Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und Erlebnisse auszutauschen.

7.3.2. Ziele

Unsere Ziele der sprachlichen Förderung sind:

- Das Kind in allen Sprachbereichen unterstützen und fördern:
 - Syntax/Morphologie (Wortbildung/Satzbau)
 - Lexikon/Semantik (Wortschatz/Wortbedeutung)
 - Phonologie/Phonetik (Lautproduktion)
 - Pragmatik/Diskurs (verbale & nonverbale Kommunikation)
 - Sprachverhalten
 - Interkulturalität/Wertebildung
- Individuelle Förderung abgestimmt auf den momentanen Entwicklungsstand
- Vermittlung inhaltlicher und begrifflicher Sachrichtigkeit
- Ganzheitliche Förderung (Lernen mit allen Sinnen)
- Kinder zum selbstständigen, inhaltlich nachvollziehbaren Erzählen eigener Erlebnisse motivieren
- Freude und Spaß am Erlernen einer Sprache vermitteln
- Sprachliche Vorbereitung für das weitere Leben des Kindes

7.3.3. Beobachtung des Sprachverhaltens/der Sprachentwicklung

Zum Erfassen des momentanen Sprachstandes eines Kindes gibt es zwei Beobachtungsverfahren:

1. BESK (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Erstsprache)
2. BESK DAZ (Beobachtungsbogen zur Erfassung der Sprachkompetenz – Deutsch als Zweitsprache)

Die Beobachtung findet einmal pro Jahr bei allen Kindern im Haus statt, bei der auf das Sprachverständnis und die Sprachproduktion geachtet wird.

Aus diesen Beobachtungen wird ersichtlich, ob und in welchen Bereichen die Kinder sprachliche Förderung benötigen.



7.4. Transitionen

Der Begriff „Transitionen“ beschreibt den Übergang in einen neuen Lebensabschnitt und schließt Aspekte wie emotionale Belastungen und Lernprozesse eines Individuums mit ein. Früh bewältigte Transitionen prägen den Verlauf aller weiteren Übergänge im Leben eines Menschen um haben die Förderung der Resilienz zum Ziel.

7.4.1. Übergang von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung – Eingewöhnung

Die meist erste Transition welche man im Kindesalter bewältigt ist der Übergang von der Familie in eine elementare Bildungseinrichtung. Dieser Übergang ist ausschlaggebend dafür ob künftige Transitionen positiv oder negativ behaftet sind. Um Kindern eine positive Transition zu ermöglichen, läuft die Eingewöhnung in der Tagesbetreuung des „KiBiZ“ sehr individuell ab.

DAS ERSTGESPRÄCH

Das Erstgespräch mit der Leitung der Tagesbetreuung dient dem Datenabgleich, dem gegenseitigen Kennenlernen und der Vorstellung des Konzeptes unserer Einrichtung. In diesem Rahmen haben Eltern die Möglichkeit offene Fragen zu klären und wichtige Informationen über ihr Kind bekannt zu geben.

DER INFORMATIONS- ABEND

Dieser Elternabend findet im Frühling statt und gibt neuen Eltern die Gelegenheit die PädagogInnen der Stammgruppe kennenzulernen. Ebenso erhalten Eltern einen Einblick in die pädagogische Arbeit der Gruppe und Informationen, welche die jeweilige Gruppe betreffen.

DIE EINGEWÖHNUNG

Großen Wert legen wir darauf, den Kindern mit Feingefühl zu begegnen und ihnen Zeit zur Verfügung zu stellen sich in der neuen Situation zurecht zu finden. Unter Anwesenheit der primären Bezugspersonen haben Kinder die Möglichkeit die neue Gruppe mit einem Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit kennen zu lernen.

Den ersten Tag, welchen die Kinder mit einem Elternteil bzw. Erziehungsberechtigten in unserer Einrichtung verbringen, nutzt das pädagogische Personal dazu, die Kinder in ihrem Bindungsverhalten zu beobachten und durch Interaktionen in Kontakt zu treten. Auf Basis dieser individuellen Beobachtungen werden nächste Schritte, wie Länge der Eingewöhnung und erste Trennungsversuche im Pädagogen-Team besprochen.

Hat das Team über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung entschieden wird diese unter Absprache mit den Eltern/Erziehungsberechtigten in die Tat umgesetzt.

Generell empfehlen wir Eltern/Erziehungsberechtigten sich mindestens drei bis vier Wochen für die Eingewöhnung frei zu halten.

7.4.2. Transition von elementaren Bildungseinrichtungen in die Volksschule

Ein weiterer Übergang welchen Kinder schon in frühen Jahren durchleben ist die Transition von der elementaren Bildungseinrichtung in die Schule.

Speziell im verpflichtenden Betreuungsjahr werden durch gezielte Förderung in heterogenen Gruppenkonstellationen Aktivitäten, welche die Kompetenzen die das weitere Leben und den Schuleintritt stärken sollen geplant.

An besonderen Tagen, wie dem Turnen im großen Bewegungsraum der Schule und dem „Lesevormittag“, welchen die Kinder der vierten Klasse mit ihrer Lehrperson vorbereiten, ha-

ben wir die Möglichkeit die Räumlichkeiten der Volksschule Fürstenbrunn einschließlich einiger Lehrkräfte kennen zu lernen.

Den Vorschulabschluss bildet das gemeinsame Schlaffest der Kindergarten- und Alterserweiterten Gruppen. Diese Nacht und der darauffolgende Morgen soll den Kindern einen besonderen Abschied vom KiBiZ ermöglichen.

Mit dem wortwörtlichen „Hinausschmeißen“ der Kinder am nächsten Morgen ist die offizielle Kindergartenzeit vorbei und ein neuer Lebensabschnitt kann beginnen.



7.5. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern und Erziehungsberechtigten

7.5.1. Ziel der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Die fundamentale und essenzielle Aufgabe einer Bildungseinrichtung wie unserer ist es, die Kinder in ihrem Alltag pädagogisch zu unterstützen, sowie die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu ermöglichen. Um dieses Ziel bestmöglich erreichen zu können, bedarf es einer vielfältigen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft basierend auf guter Kommunikation, Offenheit und Wertschätzung. Die Grundlage für eine positive Wechselbeziehung der beiden Umweltsysteme (Eltern und Einrichtung) bietet der vielseitige und regelmäßige Austausch über gegenseitige Erwartungen, sowie das Erläutern des pädagogischen Konzeptes und der Schwerpunkte der Bildungseinrichtung. Da die Zusammenarbeit zwischen dem pädagogischen Personal und den Eltern/Erziehungsberechtigten zudem als Qualitätsstandard gilt, sollte diese aktiv mittels vielfältiger Methoden und Formen in Kraft treten. (vgl. Bäck, Hajszan, Bayer-Christé, 2008, S. 24, S.99-103) (vgl. Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, BMUKK, 2009, S.101)

7.5.2. Methoden/Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft der Tagesbetreuung Fürstenbrunn

BEGINN DER BILDUNGSPARTNERSCHAFT

- Erstkontakt: Persönlich, telefonisch oder durch Erstbesichtigung
- Aufnahmegespräch: Erfolgt meist über die Leitung
- Schnuppertage: Erster Einblick in den pädagogischen Alltag
- Anwesenheit während der Eingewöhnung

EINZELKONTAKTE

- Tür- und Angelgespräche: Form der täglichen Kontaktaufnahme zum Austausch über den Gruppenalltag
- Entwicklungsgespräch: Ausführliche Besprechung der kindlichen Entwicklung, einmal jährlich (Kleinkindgruppe), zweimal jährlich (alterserweiterte Gruppe)
- Konfliktgespräch: Absprache von Ungereimtheiten beziehungsweise Reibungspunkten



BILDUNGSPARTNERSCHAFT IM GRUPPENGESCHEHEN

- Aktive Mitarbeit der Eltern im Gruppengeschehen: Teilhabe und interdisziplinäre Zusammenarbeit am Bildungsgeschehen sowie bei Projekten
- Gemeinsame Ausflüge
- Fest- und Feiargestaltung innerhalb der Gruppe
- Bildungsportfolio: Beobachtungsinstrument, beinhaltet Einträge von Eltern, Kind und PädagogInnen zur Anschauung von Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes

BILDUNGSPARTNERSCHAFT MIT MEHREREN ELTERN

- Elternabende: Gegenseitiges Kennenlernen sowie Vermittlung pädagogischer Anliegen
- Elternbeirat: Von den Eltern gewählte Gruppe, die die Interessen der Eltern vertreten und im Austausch mit Leitung/Träger kontinuierlich anpassen
- Feste und Feiern innerhalb der Einrichtung

BILDUNGSPARTNERSCHAFT DURCH MEDIEN

- Informationstafel, Elternpost, Portfoliotafel
- Homepage: Transaktionale Vernetzung der Einrichtung mit der kulturellen Umwelt
- Elternfragebögen: Erhebung und Befragung bezüglich der Zufriedenheit innerhalb der Einrichtung
- Pädagogische Konzeption

(vgl. Bäck,Hajszan,Bayer-Christé, 2008, S. 108-121)

7.6. Interdisziplinäre Zusammenarbeit



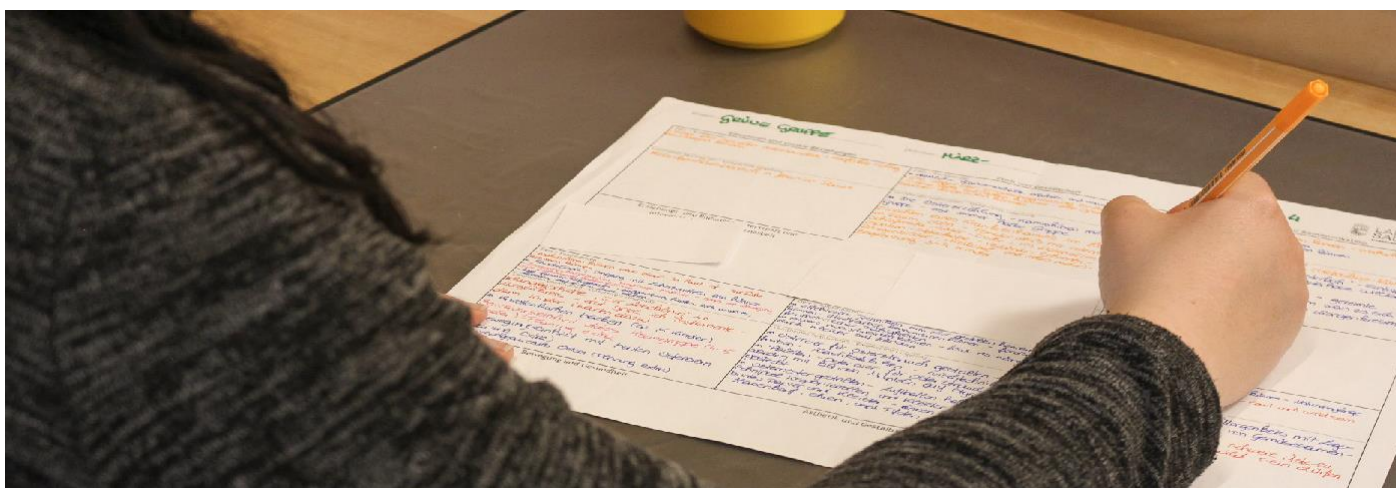
- Gemeinde Grödig (Träger)
- Zentrum für Kindergartenpädagogik
- Kindergartenreferat (gesetzliche Regelungen des Landes Salzburg Abteilung 2)
- Kinder- und Jugendhilfe
- BAfEP (Ausbildungsplätze)
- ZivildienereIn, FerialpraktikantInnen, Praktika zur Berufsorientierung
- Familienberatung (psychologische Unterstützung)
- Experten im Team (Sprachförderung, IntegrationsassistentIn)
- ErgotherapeutInnen
- LogopädInnen
- Mobile SonderkindergartenpädagogInnen
- Bildungsanstalten
- Zahngesundheit (AVOS)
- Volksschule (z.B.: Schultaschenfest)
- Öffentliche Einrichtungen (Feuerwehr, ÖAMTC, Polizei, Rettung)
- Augenreihenuntersuchung
- Elternbeirat

8.1. Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation

Jede/r PädagogIn ist gesetzlich verpflichtet seine/ihre Arbeit und die individuelle Entwicklung jedes Kindes zu dokumentieren und reflektieren. Dies geschieht Anhand unterschiedlicher Beobachtungs- und Dokumentationsformen wie z.B. SBK (Salzburger Beobachtungskonzept), Petermann- und Petermann (Bogen zur Entwicklungsdokumentation) und weitere Entwicklungspsychologische Dokumente.

Als Anleitung dazu dient der Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan (BRP), welcher es ermöglicht, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu fördern.

Die Dokumentation der Beobachtung und Planung geschieht anhand der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK) des Landes Salzburg, welche das Entwicklungsportfolio, das Gruppenblatt und das Reflexionsblatt umfasst.



8.1.1. Portfolio

Das Entwicklungsportfolio soll in „Ko-Konstruktion“ von Eltern, Kind und PädagogIn entstehen. Alle Beteiligten sollen die Entwicklung des Kindes aus ihrer Perspektive dokumentieren. Das Portfolio dient der individuellen Entwicklungsdokumentation jedes Kindes und soll von allen am Prozess Beteiligten mitgestaltet werden.

Dies bietet der PädagogIn die Gelegenheit sowohl die Entwicklung als auch die individuellen Stärken, Interessen und Lernthemen eines jeden Kindes im Blick zu haben.

Ebenso gibt es den Kindern selbst die Möglichkeit ihre eigene Bildungsbiographie bewusst erleben zu können und sich eigener Stärken und Lernprozesse bewusst zu werden, was wiederum Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit fördert. (vgl. Fageth, Lenger, Eder, Berktold 2016, S. 14)

Das Entwicklungsportfolio bietet den PädagogInnen „[...] eine ideale Grundlage für Entwicklungsgespräche“ (ebd., S.43) welche in den Kleinkindgruppen einmal- und in den Alterserweiterten Gruppen zweimal jährlich stattfinden.

Entwicklungsgespräche dienen dem kooperativen Austausch zwischen Eltern und Erziehungsberechtigten. In diesen Gesprächen teilen PädagogIn und Eltern/Erziehungsberechtigte ihre Beobachtungen über die Entwicklung des Kindes (Entwicklungsstand, Fortschritte, Bedürfnisse u.v.m.). Durch diese Gespräche haben PädagogInnen sowie Eltern/Erziehungsberechtigte die Möglichkeit Einblick in andere Sichtweisen zu bekommen und weiterfolgende Handlungen gemeinsam zu besprechen. (vgl. ebd., S. 41)

8.1.2. Das Gruppenblatt

Die pädagogische Planung richtet sich neben fixen pädagogischen Aktivitäten nach den Interessen und Lernthemen der Kinder, welche von den PädagogInnen durch Impulse und Aktivitäten in den verschiedenen Bildungsbereichen, die im Kapitel 6.6.4 erläutert wurden, beantwortet werden. Die Planung anhand individueller Interessen, gibt den Kindern die Möglichkeit Bildungsprozesse in Gang zu setzen und Lernprozesse besser zu verinnerlichen. (vgl. Fageth, Lenger, Eder, Bertold, 2016, S. 26-29)

Ebenso beinhaltet diese Form der Planung und Dokumentation einen Bereich in welchem interdisziplinäre Themen (z.B. Ergotherapie, Logopädie, ÖAMTC, AVOS) und Themen in Bezug auf Bildungspartnerschaften (z.B. Entwicklungsgespräche, Feste, gruppenübergreifende Aktivitäten), aber auch die Ressourcen des Personals eingebracht werden können.

8.1.3. Das Reflexionsblatt

Das Reflexionsblatt dient dem pädagogischen Personal zur Reflexion der eigenen pädagogischen Haltung und Arbeit und Erreichung der gesteckten Bildungsziele unter Berücksichtigung der pädagogischen Prinzipien und Kompetenzen. (vgl. Fageth, Lenger, Eder, Bertold, 2016, S. 35-38)

Unter dem Begriff „reflektieren“ (widerspiegeln) versteht man das kritische Hinterfragen des eigenen pädagogischen Handelns in Bezug auf Planung und Durchführung von Bildungsprozessen. (vgl. Bäck, Hajszan, Bayer-Christé, 2008, S. 52f)

Reflexion ist in der Elementarpädagogik demnach von großer Bedeutung um „Erkenntnisse für weitere Bildungsvorhaben zu gewinnen [...] Vertrauen in die eigene Urteilsfähigkeit sowie Sicherheit über eigene Entscheidungen zu entwickeln [...]“ (ebd., S. 52) und um die pädagogische Qualität stets weiterzuentwickeln zu können. (vgl. ebd., S.52f).





8.2. Team - Teamarbeit

Mitarbeiterbesprechungen der gruppenführenden PädagogInnen (14-tägig)

- in Teambesprechungen werden Themen bearbeitet, die für das ganze Team relevant sind
- es werden Schnittstellen geklärt
- pädagogische Planungen und Ziele besprochen
- Gedanken und Informationen ausgetauscht
- die pädagogische Arbeit reflektiert
- Lösungen für etwaige Probleme erarbeitet

„So dass alle im Boot sind und die Richtung klar ist“

Supervisionen finden 5-mal im Jahr für das Team statt und dienen zur:

- professionellen Reflexion und Beratung von beruflichen Herausforderungen
- zur Klärung von Konflikten, Problemen innerhalb eines Teams
- zur Sicherung oder Verbesserung der Arbeitsqualität

Mitarbeitergespräche finden jährlich oder nach Bedarf statt.

- zwischen Führungskraft und MitarbeiterIn
- sie dienen spezifischen und damit anlassbezogenen Inhalten und Zukunftsvisionen, zur besseren Zusammenarbeit, mehr arbeitsbezogener Zufriedenheit aller und um Wünsche und Bedürfnisse der MitarbeiterIn anzusprechen

Betriebsveranstaltungen (Teambuilding):

- stärken den Zusammenhalt
- unterstützen abteilungsübergreifendes Kennenlernen
- bieten Zeit für private Gespräche
- helfen neue MitarbeiterInnen besser einzubinden

8.3. Fort- und Weiterbildungen

Regelungen für die Fort- und Weiterbildung gelten laut dem Salzburger Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz für das gesamte pädagogische Personal (pädagogische Fachkräfte, sonderpädagogische Fachkräfte, Fachkräfte für die frühe sprachliche Förderung und Zusatzkräfte). (vgl. SKBBG 2019 § 33)

Für die Qualität unserer Arbeit hat die Fort- und Weiterbildung einen besonderen Stellenwert. Das pädagogische Personal nimmt laufend an individuellen Fortbildungsveranstaltungen (ZEKIP) teil, um das Fachwissen zu erweitern, neue Impulse und Anregungen zu erhalten und am Puls der Zeit zu bleiben.

Dazu bietet die Gemeinde Grödig für die PädagogInnen ein Internes Schulungsprogramm zur Weiterbildung an. Der Gemeinde Grödig ist es durch fortlaufende Evaluationen bestmöglich auf die Bedürfnisse der MitarbeiterInnen eingehen zu können.

Jährlich findet ein Tag der PädagogInnen der Gemeinde Grödig statt. Dieser dient dazu das Qualitätsmanagement der Elementareinrichtungen zu reflektieren und zu steigern.

Die Inhalte der Fortbildungen werden im Team besprochen, um gleichermaßen eine Qualifizierung des Gesamtteams sicherzustellen.

9.1. Literaturverzeichnis

Ämter der Landesregierung der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hrsg.). Charlotte-Bühler-Institut (2009). Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich. Wien: 08/16Printproduktion GmbH

Bäck, Gabriele, Bayer-Christé, Natalie, Hajszan, Michaela. (2008). Praktisch Didaktisch. Grundlagen der Kindergartendidaktik. (1.Aufl.). Wien: G&G Verlagsgesellschaft.

Hartmann, Waltraut, Hajszan, Michaela, Pfohl-Chalaupek, Martina, Stoll, Martina, Hartel, Birgit. (2009). Sprache, Kommunikation und Literacy im Kindergarten. Schriftenreihe des Charlotte Bühler Instituts. Wien: Verlag Hölder-Pichler-Tempsky GmbH & Co. KG.

Haug-Schnabel, Gabriele, Bensel, Joachim. (2015). Raumgestaltung in der Kita. Kindergarten heute, praxis kompakt, 2015(1)

Land Salzburg (Hrsg.). Berktold, Maria. (2011). Kinderbetreuung Leitfadens: Gesundheit und Hygiene in Kinderbetreuungseinrichtungen Land Salzburg: Hausdruckerei.

Land Salzburg (Hrsg.). Fageth, Barbara, Lenger, Andrea, Eder, Lucia, Berktold, Maria. (2016). Schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation: Handbuch und Arbeitsmaterial. Land Salzburg: Hausdruckerei.

9.2. Erarbeitung

Erstellungsdatum: 2020 - 2022

VerfasserInnen: Team der Tagesbetreuung Fürstenbrunn

Alle Bilder sind Eigentum der Tagesbetreuung Fürstenbrunn

